

# SCHOOL-SCOUT.DE

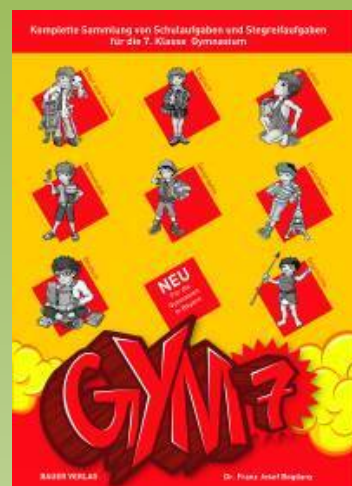
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Für das Gymnasium / Gym 7 / Gymnasium 7. Klasse*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



Die Hefte des BAUER-VERLAGES belegen in der Amazon-Bestsellerliste „Fächerübergreifendes Lernen (Stand 8/2012)“ unter 96 Mitbewerbern die Ränge 1 bis 6 und verweisen Verlage wie Duden, Klett und Oldenbourg auf die Plätze.

# Komplette Sammlung von Schulaufgaben und Stegreifaufgaben für die 7. Klasse Gymnasium

**Übersichtlich und praktisch: Schülerheft im DIN A4 Format, 128 Seiten**  
**Lösungen und Bewertungsmaßstab für jedes Fach im integrierten Elternheft, 104 Seiten**

<b>Deutsch</b>	Aufsatztipps; Übungen Erlebniserzählung; <b>Jahrgangsstufentest 8 Schulaufgaben:</b> Textzusammenfassung; Begründete Stellungnahme <b>4 Stegreifaufgaben</b>
<b>Englisch</b> 1. Fremdsprache	<b>4 Schulaufgaben und 6 Stegreifaufgaben:</b> Reading Comprehension; Listening Comprehension Mixed Exercises; Grammar/Vocabulary; Translation
<b>Latein</b> 1. Fremdsprache	<b>3 Schulaufgaben und 5 Stegreifaufgaben:</b> Übersetzung in die deutsche Sprache; Grammatik Übersetzung in die lateinische Sprache; Fremdwörter
<b>Mathematik</b>	<b>8 Schulaufgaben und 4 Stegreifaufgaben:</b> Vom Zeichnen zum Konstruieren; Von der Zahl zur Funktion; Terme und Gleichungen Mathematik im Alltag; Das Dreieck; Algebra; <b>Intensivierung</b>
<b>Natur und Technik</b>	<b>4 Stegreifaufgaben:</b> Licht; Magnetismus; Strom; Geschwindigkeit; PC-Dateisystem
<b>Geschichte</b>	<b>4 Stegreifaufgaben:</b> Abendland; Ritter; Osmanisches Reich; König Ludwig XIV.
<b>Geographie</b>	<b>4 Stegreifaufgaben:</b> Klima; Landwirtschaft; Atlasarbeit; Europäische Union
<b>Latein</b> 2. Fremdsprache	<b>Lehrbuch Cursus II, Prima II und Auspicia II:</b> <b>je 4 Schulaufgaben und 3 Stegreifaufgaben</b> Übersetzung in die deutsche Sprache; Grammatik Übersetzung in die lateinische Sprache; Fremdwörter
<b>Französisch</b> 2. Fremdsprache	<b>4 Schulaufgaben und 4 Stegreifaufgaben:</b> Dictée; Production de texte; Grammaire; Dialogue
<b>Englisch</b> 2. Fremdsprache	<b>4 Schulaufgaben und 8 Stegreifaufgaben:</b> Dictation; Grammar Listening Comprehension; Translation; Letter; <b>Intensivierung</b>

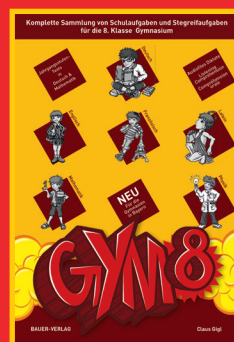
Bestellungen beim BAUER-VERLAG, Gennachstraße 1, 87677 Thalhofen, Tel. 08345/1601  
 oder über den Buchhandel: ISBN 978-3-930888-97-9, 2. Auflage 2009, 14 EURO



**GYM 5**  
 Sammlung von Schulaufgaben und Stegreifaufgaben für die 5. Klasse Gymnasium. Schülerheft 112 S. DIN A4 mit Lerntipps. Lösungen + Bewertungsmaßstab für alle Fächer im Elternheft, 88 S.  
 7. Auflage, 14 €  
 ISBN 978-3-930888-56-6



**GYM 6**  
 Sammlung von Schulaufgaben und Stegreifaufgaben für die 6. Klasse Gymnasium. Schülerheft 128 S. DIN A4 mit Lerntipps. Lösungen + Bewertungsmaßstab für alle Fächer im Elternheft, 128 S.  
 6. Auflage, 14 €  
 ISBN 978-3-930888-75-7

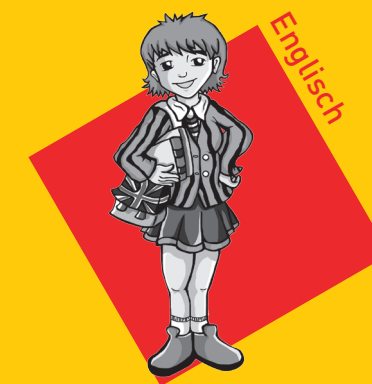


**GYM 8**  
 Sammlung von Schulaufgaben und Stegreifaufgaben für die 8. Klasse Gymnasium. Schülerheft 128 S. DIN A4 mit Lerntipps. Lösungen + Bewertungsmaßstab für alle Fächer im Elternheft, 104 S.  
 1. Auflage, 14 €  
 ISBN 978-3-934509-99-3

Klasse 4, ISBN 978-3-941013-90-2, 14 EURO

ZIEL REALSCHULE, ISBN 978-3-930888-96-2, 14 EURO

REAL 5, Schulaufgaben/Stegreifaufgaben für die 5. Klasse der Realschule, ISBN 978-3-930888-62-7, 14 EURO  
 REAL 6, Schulaufgaben/Stegreifaufgaben für die 6. Klasse der Realschule, ISBN 978-3-930888-76-4, 14 EURO  
 REAL 7, Schulaufgaben/Stegreifaufgaben für die 7. Klasse der Realschule, ISBN 978-3-930888-91-7, 14 EURO



BAUER-VERLAG

GYM 7



BAUER-VERLAG

Claus Gigl

- 1 Vorwort**
- 2 Deutsch**  
Aufsatztipps, 8 Schulaufgaben, 4 Stegreifaufgaben, Jahrgangsstufentest 2009
- 22 Englisch 1. Fremdsprache**  
4 Schulaufgaben, 6 Stegreifaufgaben
- 35 Informationsbeschaffung aus dem Internet**
- 36 Latein 1. Fremdsprache**  
3 Schulaufgaben, 5 Stegreifaufgaben
- 46 Mathematik**  
8 Schulaufgaben, 4 Stegreifaufgaben, Intensivierung
- 70 Natur und Technik, 4 Stegreifaufgaben**
- 74 Geschichte, 4 Stegreifaufgaben**
- 78 Geographie, 4 Stegreifaufgaben**
- 82 Latein 2. Fremdsprache, Lehrbuch Cursus II**  
4 Schulaufgaben, 3 Stegreifaufgaben
- 92 Latein 2. Fremdsprache, Lehrbuch Prima II**  
4 Schulaufgaben, 3 Stegreifaufgaben
- 101 Latein 2. Fremdsprache, Lehrbuch Auspicia II**  
4 Schulaufgaben, 3 Stegreifaufgaben
- 108 Französisch 2. Fremdsprache**  
4 Schulaufgaben, 4 Stegreifaufgaben
- 116 Englisch 2. Fremdsprache**  
4 Schulaufgaben, 8 Stegreifaufgaben, Intensivierung

### Impressum

BAUER-VERLAG GmbH, Gennachstraße 1, 87677 Thalhofen  
Tel. 08345/1601, Fax 08345/1603, schulen@verlag-bauer.de  
ISBN 978-3-930888-97-9, 2. Auflage 2009

**Grafiken:** Katrin Niederleithner, Martin Krusche (Cover)  
**Druck:** AZ Druck- und Datentechnik, Kempten  
**Herausgeber:** Claus Gigl

*Falls wir Urheber von Texten und Bildern nicht ausfindig machen konnten, werden diese zwecks nachträglicher Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.*

### Claus Gigl tritt Nachfolge von Dr. Franz Josef Bogdany an

Vor 12 Jahren haben wir mit Dr. Bogdany das Heft „ZIEL GYMNASIUM“ herausgebracht. Es war seine Idee, für die Hand der Schüler und der Eltern, aber auch für die Lehrkräfte, eine Sammlung von Schulaufgaben und Stegreifaufgaben für die Eingangsklassen des Gymnasiums zu erstellen. Durch seinen tragischen Unfalltod bei seinem geliebten Radsport verlieren wir mit ihm einen geschätzten und geachteten Menschen, der unsere Hefte mit hohem gymnasialem Anspruch herausgegeben hat.

Wir konnten Claus Gigl, Schulleiter am Burkhart-Gymnasium Mallersdorf-Pfaffenberg (Lehrer für Deutsch und Geschichte und seit vielen Jahren als Autor und Herausgeber von Schulbüchern und Lernhilfen tätig) als neuen Herausgeber gewinnen. Wir haben mit ihm einen kompetenten und engagierten Nachfolger gefunden und freuen uns auf gute Zusammenarbeit.

Zuerst meinen **herzlichen Glückwunsch** zum Bestehen der 6. Jahrgangsstufe! Ihr habt damit gezeigt, dass ihr für das Gymnasium begabt seid und zielstrebig und ausdauernd lernen könnt.

**GYM 7 ist eine Zusammenfassung von Schulaufgaben und Stegreifaufgaben**, so wie sie an bayerischen Gymnasien gefordert werden. Beachtet dabei, dass im Einzelfall an eurer Schule abweichende Aufgaben gestellt werden, denn für den Unterricht verantwortlich sind die einzelnen Lehrer. Die Bearbeitung dieser Prüfungsaufgaben gibt euch einen Überblick, was in den einzelnen Fächern der 7. Klasse unterrichtet und entsprechend in den großen Leistungsnachweisen (Schulaufgaben) und den kleinen Leistungsnachweisen (Stegreifaufgaben, Kurzarbeiten, Leistungstests, Projekten) erwartet wird.

Ihr könnt diese Aufgaben als allgemeine **Übung zur Ergänzung des Unterrichts** aber auch als **gezielte Vorbereitung** benutzen. Wichtig ist, dass ihr stets unter Prüfungsbedingungen, also auch unter dem vorgegebenen Zeitlimit arbeitet. Nur so gewinnt ihr **die für die Schul- und Stegreifaufgaben nötige Sicherheit und Routine**.

### So arbeitest du erfolgreich mit GYM 7:

- \* **Verschaffe dir zuerst mit dem jeweiligen Lehrplan (den findest du auf unserer Homepage unter [www.verlag-bauer.de](http://www.verlag-bauer.de) - Schule - Gymnasium - Gym 7) einen Überblick über den Stoff der einzelnen Fächer!**
- \* **Die Schulaufgaben und Stegreifaufgaben sind entsprechend des Jahresfortgangs nummeriert. Aufgaben mit der Nummer 1 und 2 stehen üblicherweise am Schuljahresanfang, Aufgaben mit den Nummern 5, 6 oder höher am Jahresende!**
- \* **Wähle aus den einzelnen Fächern eine Schulaufgabe oder Stegreifaufgabe aus und bearbeite diese in der vorgegebenen Zeit! Lass dir die Diktate von den Eltern oder älteren Geschwistern diktieren!**
- \* **Schlage das Lösungsheft auf und korrigiere deine Arbeit. Benutze den angegebenen Notenschlüssel und bilde die Gesamtnote! Erstelle eine Verbesserung! Noch besser ist es, wenn deine Eltern oder Geschwister die Benotung vornehmen!**
- \* **Bei Aufgabenstellung, Schwierigkeitsgrad und Bewertungsmaßstab kann es zwischen den einzelnen Schulen größere Unterschiede geben. Bei vielen Aufgaben sind auch weitere richtige Lösungen möglich. Frage im Zweifelsfalle deine Eltern!**
- \* **Ab der 7. Klasse wird es immer wichtiger, eigenverantwortlich und selbstständig zu lernen. Dazu gehört auch, dass du dir bei Problemen, die du nicht selber lösen kannst oder Begriffen, mit denen du nichts oder nur wenig anzufangen weißt, die notwendigen Informationen selber beschaffst. Vielleicht hast du nicht verstanden, wie dein Lehrer etwas erklärt hat, vielleicht hast du auch im Unterricht gerade gefehlt. Oder gehörst du zu den Lerntypen, die eine bildliche Darstellung brauchen, um sich Dinge besser merken zu können? In all diesen Fällen hilft dir das Internet weiter. Auf Seite 35 findest du deshalb nähere Informationen zum Thema „Informationsbeschaffung aus dem Internet“.**

Für die 7. Klasse Gymnasium wünsche ich euch viel Erfolg!



Claus Gigl, Studiendirektor  
Schulleiter am Burkhart-Gymnasium Mallersdorf-Pfaffenberg  
(Oktober 2009)

1. **Erfassen** des Themas: Lies dir das Thema **genau** durch, achte auf Schlüsselwörter, kläre ihre Bedeutung!
2. **Stoffsammlung**: Notiere dir **alles**, was dir zu dem Thema, zu den Begriffen einfällt; du stellst den Sachverhalt **nicht** in Frage, sonder suchst nach Gründen, Aspekten und Erscheinungsformen
3. **Ordne** die Gedanken nach Oberbegriffen, streiche, was dir als überflüssig erscheint oder unnötig ist.
4. Lege die **Reihenfolge** der Gedanken fest, versuche, sie zu gewichten und gehe von weniger wichtigen zu wichtigen Aspekten.
5. Entwirf deine **Gliederung**: Schreibe nun deinen Aufsatz, in dem du die Aussagen und Behauptungen durch Begründungen, Beispiele und Belege ergänzt. Achte dabei auf Rechtschreibung, Zeichensetzung, Absätze und die äußere Form!
6. Der **Aufbau** deiner Stellungnahme sieht aus wie immer:  
Einleitung, Hauptteil, Schluss:
  - A. Einleitung: \* Beispiel, statistischer Hinweis, aktueller Anlass, Zitat o.ä.  
\* Überleitung zur Themafrage
  - B. Hauptteil: \* Leitsatz:wörtliche oder sinngemäße Wiederholung der Themaformulierung  
\* Aneinanderreihung der Gesichtspunkte/Argumente mit Überleitungen:  
  
 Argument 1: Aussage/Behauptung + Begründung + Beleg/Beispiel  
 Argument 2: Aussage/Behauptung + Begründung + Beleg/Beispiel  
 Argument 3: Aussage/Behauptung + Begründung + Beleg/Beispiel
  - C. Schluss: \* Abrundung oder Ausblick (neue Perspektive, eine zusätzliche Überlegung)  
\* **nicht** eine nochmalige Zusammenfassung des eben Dargelegten!
7. Endgültige **Fassung** der Gliederung



Falls du **größere Lücken** im Grundwissen hast, empfehlen wir, den Stoff der 6. Klasse und eventuell auch noch den der 5. Klasse zu wiederholen. Dabei können dir **GYM 5** und **GYM 6** eine wertvolle Hilfe sein. Du findest dort das Wesentliche schnell und gezielt:

- \* Schul- und Stegreifaufgaben der 5./6. Klasse
- \* Das Grundwissen der Kernfächer
- \* Aufgaben zur Intensivierung in Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen
- \* Informationen zu „So lernst du richtig“, „Das wird von dir erwartet“ und „So meisterst du Probleme“



**Eine Textzusammenfassung informiert kurz und sachlich über den Inhalt eines Textes.** Sie beschränkt sich auf das Wesentliche und verdeutlicht den gedanklichen Aufbau des Textes. Die Handlungsschritte werden dabei zeitlich geordnet und in der logischen Reihenfolge wiedergegeben.

**Der Aufbau deines Aufsatzes sieht aus wie immer:**

- A. Einleitung: Autor, Titel, Textart, Ort, Zeit, Personen und Thema des Textes
- B. Hauptteil: Die wichtigsten Ereignisse werden in chronologischer Reihenfolge mit eigenen Worten zusammengefasst.
- C. Schluss: Verweise auf andere Werke mit ähnlicher Thematik, Verweis auf andere Werke des Autors, Verweis auf Aktualität des Themas etc.

Die Textzusammenfassung wird im **Präsens** verfasst, Vorzeitiges wird demnach im Perfekt wiedergegeben. Der Stil ist sachlich und knapp, d.h. es dürfen **keine Wertungen** abgegeben werden, keine persönlichen Stellungnahmen. Du musst genau informieren, nicht „schwafeln“, **alles Unwichtige muss weggelassen werden.**

**Wörtliche Rede wird vermieden,** stattdessen:

- \* indirekte Rede im Konjunktiv
- \* dass-Satz im Indikativ oder Konjunktiv
- \* Aussagesatz

**So gehst du vor:**

1. Lies dir den Text zweimal sehr **gründlich** durch und kennzeichne dabei Stellen, die dir besonders wichtig erscheinen. Markiere dir unverständliche oder unbekannte Begriffe, schreibe Anmerkungen an den Rand.
2. Kläre die Handlungsschritte oder auch Sinnabschnitte, also den Aufbau des Textes:
  - \* Wo setzt eine neue Handlung ein?
  - \* Wo beginnt/endet ein Gespräch?
  - \* Wird der Ort gewechselt?
  - \* Welche Personen/Figuren treten auf?  
Welche kommen hinzu?  
Welche verschwinden?
  - \* Kann ein Zeitsprung festgestellt werden?
3. Gib jetzt den Inhalt des Textes in eigenen Worten wieder und fasse knapp zusammen, worum es geht: Gründe und Folgen der Handlungen und Ereignisse.
4. Die Handlung muss in der richtigen Reihenfolge wiedergegeben werden. Dazu ist ein Schreibplan von Vorteil, der dazu dient, zeitlich geordnet und logisch alle Ereignisse Punkt für Punkt festzuhalten.



**Aufgabe 1:** Verfasse zu dem Thema „**Verirrt!**“ eine spannende Erzählung mit schildernden Elementen. Achte dabei auf Sorgfalt in Sprache und Form! Gib deiner Geschichte eine passende Überschrift!

**Aufgabe 2:** Verfasse zu folgendem **Erzählkern** eine Erlebniserzählung (Schilderung) in der ICH-Form! Schreibe aus der Sicht des Mädchens bzw. des Jungen!

*Postmünster, 30. April 2007: Durch einen beherzten Sprung in den Rottauensee rettete ein 13-jähriges Mädchen (ein 13-jähriger Junge) einen 5-jährigen Jungen vor dem Ertrinken, der beim Entenfüttern in den See gefallen war. Der herbeigerufene Notarzt versorgte das Kind. Die Eltern hatten an dem sonnigen Aprilmittwoch währenddessen nicht weit von der Unfallstelle in einem Café gesessen.*

**Weitere mögliche Themen für eine Erlebniserzählung:**

Ein Besuch beim Zahnarzt  
Die Entscheidung in einem Spiel!

Auf dem Oktoberfest  
Fahrscheinkontrolle!

Besuch im Zirkus  
Gerade noch geschafft!

Verfasse zu folgendem Erzählkern eine Erlebniserzählung in der ICH-Form!

*Eggenfelden, 20.03.07: Zwei 13-jährige Buben (Mädchen), die auf einer Wiese neben einem Bach gezeltet hatten, konnten in letzter Minute gerettet werden. Ein schweres Unwetter mit Sturm hatte den Bach am Samstagabend zum Überlaufen gebracht. Das Zelt mit den beiden Jugendlichen wurde dabei fast weggeschwemmt. Die verständigten Eltern und Helfer der Feuerwehr konnten aber das Schlimmste verhindern.*

**Aufgabe 3: Personenbeschreibung**

Für nachfolgende Aufgabe suchst Du Dir am besten aus einer Zeitung bzw. Zeitschrift oder aus dem Internet ein Foto der betreffenden Personen.

Tokio Hotel ist auf Deutschland-Tour und du hast zum Geburtstag Eintrittskarten für das Konzert in München bekommen. Du freust dich sehr. Deine mexikanische Brieffreundin hat von Tokio Hotel noch nie etwas gehört! Aus diesem Grund beschreibst du ihr Bill Kaulitz, den Sänger der Gruppe.

## Schulaufgabe: Textzusammenfassung

⌚ 45 / 📖 6/7

**Fasse bei nachfolgenden Aufgaben jeweils den Inhalt der Texte zusammen, stelle dabei eine logische Reihenfolge her, achte auf Gründe und Folgen des Geschehens! Lies den Text gründlich durch! Fertige eventuell einen Stichwortzettel auf einem separaten Blatt an!**

**Aufgabe 1: „Romulus und Remus“**

Lange Zeiten gingen über das Land. Es wuchs das italische Volk, behauptete seine Grenzen und bevölkerte Küste und Festland in tatkräftiger Arbeit. Alba Longa war die festeste Siedlung, Lavinium die Stadt der schönsten Tempel.

*Aber eines Tages änderte sich das friedliche Bild. Ein König hatte zwei Söhne, Numitor und Amulius, und übergab nach gewohntem Brauch dem ältesten die Herrschaft. Zum ersten Mal aber in der Geschichte des latinischen Volkes fügte sich ein Fürstenson nicht dem alten Gesetz: Amulius lehnte sich gegen seinen Bruder auf, verstieß ihn vom Thron und verbannte ihn in die Einsamkeit eines weltabgelegenen Gutshofes, wo Numitor ein stilles Dasein lebte. Und noch Schlimmeres verfügte Amulius: Er ließ heimlich den Sohn Numitors umbringen, damit er seinen Vater nicht rächen könnte.*

*Noch aber lebte eine Tochter des rechtmäßigen Fürsten, Rhea Silvia, ein schönes, lebhaftes Mädchen, um das sich die tüchtigsten jungen Männer bewarben. Amulius zitterte vor dem Gedanken, dass Rhea Silvia sich vermählen und Kinder zur Welt bringen könnte, die ihm die Herrschaft streitig machen würden. Aber er wagte nicht, auch die Tochter Numitors umzubringen, denn hätte man dann nicht endlich laut geäußert, dass er, Amulius, die Hand im Spiele hätte? So ließ er eines Tages die schöne Rhea Silvia holen, und als sie kam, begleitet von ihren Dienerinnen, die sich schützend um sie stellten, empfing sie Amulius vor seinem Palast, am Fuße eines Tempels. Eine feierliche Priesterschar stand zu ihrem Empfang bereit und ehe Rhea Silvia begriff, was man von ihr wollte, fasste sie ein Priester an der Hand, führte sie vor den Altar und laut rief Amulius: „Rhea Silvia, die Götter haben dich erkoren! Sei begrüßt! Du bist zur Vestalin erhoben worden!“*



*Rhea Silvia wich mit einem Schrei zurück, aber der König beugte schon sein Knie vor ihr, der Priester warf ihr den Schleier über, ein anderer weihte sie mit heiligem Wasser: Sie war Vestalin. Rhea Silvia war eine Königstochter und stolz und furchtlos. Aber als sie versuchte, den Schleier vom Haupt zu streifen, raunte ihr ein Priester zu: „Still, Mädchen, wenn dir dein Leben lieb ist!“, und als sie aufblickte, sah sie in die schwarzen drohenden Augen ihres Onkels.*

*Da ließ sie alles mit sich geschehen, nahm die Ehrungen des Volkes auf sich und ging mit den anderen Vestalinnen, das heilige Feuer zu hüten. Keiner der jungen Männer, die um sie gefreut hatten, wagte sich zu rühren: Eine zur Vestalin Erhobene war ihnen entrückt, fern wie ein Sternbild. So hatte Amulius es erreicht, dass Rhea Silvia keine Nachkommen haben würde, die ihm eines Tages gefährlich werden konnten, und in satter Ruhe gab er sich der Macht und der Pracht seines Amtes hin. Die Vestalin tat ihren Dienst wie im Traum. Sie mäßigte ihren Schritt zu feierlichem Gang, sie lernte es, das nie verlöschende Feuer so zu unterhalten, dass es still und gleichmäßig brannte, und sie brachte die Opfer würdig und hoheitsvoll. Aber sie lebte wie im Traum.*

*Eines Tages im Frühling, als die Vestalinnen wie immer zur Quelle gingen, wo sie das Wasser für die Opfer holten - hier in Alba Longa lag die Quelle weit vor der Stadt am Fuß des Albanerberges - zog ein ungewöhnlich heftiges Gewitter auf und überschüttete das Land mit Regen und Blitzen, die wie Peitschenschläge vom Himmel fuhren. In dem unausgesetzten Donner ging jeder Ruf verloren und die Priesterinnen wurden voneinander getrennt. Rhea Silvia sah sich erschrocken um und erblickte keine ihrer Gefährtinnen mehr.*

*Da spürte sie plötzlich scharfen Tiergeruch und blickte in die glühenden Augen eines riesigen Wolfes. Sie erschrak kaum, sondern ließ sich von dem Tier in eine Höhle drängen. Ruhig blieb sie stehen, stützte sich mit der Hand gegen die raue Höhlenwand und sah schläfrig in das Dämmern des Waldes hinaus und ihr schien, als sollte sie für alle Zeiten hier hinter dem Regenvorhang in der Höhle verharren. Den Wolf sah sie nicht mehr und sie war zu schläfrig, um sich darüber zu wundern. Plötzlich aber zerriss ein Blitz ihre Müdigkeit und nun erschrak sie so, dass sie auf die Knie fiel: Vor ihr stand, riesenhaft und gleißend vor Gold, ein Gott. „Mars!“, flüsterte sie und zum ersten Mal, seit sie Vestalin war, wurde sie hellwach. Im Fluge strich alles an ihr vorbei, ihr früheres Leben, das Haus, die Eltern. Ihr Bruder erschien vor ihrem Blick, ein hellhäutiger Knabe auf wildem Pferd, und neben ihm sah sie, fremd und doch so vertraut, zwei Knaben, die ihm ähnelten und die Hand in Hand an einem Flussufer entlangliefen. Diese Bilder kamen und gingen in der Dauer eines einzigen Augenblicks, dann fühlte sie die Augen des Gottes auf sich und sah ihn nicken: „Ja“, sprach er, „du hast deine Knaben gesehen. Sie werden deine Söhne sein und meine. Komm, sei meine Gemahlin und werde die Mutter von Göttersöhnen.“ Rhea Silvia wurde hier, in der dämmerigen Höhle, die Gemahlin des Kriegsgottes. Wie lange sie bei ihm weilte, sie wusste es nicht. Die Zeit verging nach anderen Maßen als sonst und eines Tages war sie allein. Sie verließ die Höhle und wanderte zurück in die Stadt. Spuren von Schnee lagen auf den Wegen und es fror sie in ihrem dünnen Gewand. Sie kam zum Haus der Vestalinnen, sah ihre Gefährtinnen am Altar stehen und trat ruhig auf sie zu - da wichen die Mädchen vor ihr zurück wie von einem Dämon und starrten sie mit aufgerissenen Augen an. Eine wandte sich und lief davon, den Priester zu holen. Als er kam und sah, was geschehen war, hob er die Hände hoch und rief: „Vesta, Göttin, verzeih den Frevel! Räche ihn nicht an uns! Vernichte die Frevlerin, die das Gelübde gebrochen hat!“ Dann wandte er sich zu Rhea Silvia: „Hätte dich doch der Blitz erschlagen, hätten dich doch die Wölfe zerrissen, wie wir es geglaubt haben! Das wäre dir und uns besser gewesen als diese Schmach! Und du wagst es, in den Tempel der Göttin zu treten nach so langer Zeit? Hier an ihrem Altar wagst du zu erscheinen, mit dem Kind, das du gebären wirst?“*

*Er riss Rhea Silvia aus dem Heiligtum, befahl, sie sofort zu König Amulius zu führen, und reinigte mit Opferfeuer und langen Gebeten den Tempel von der Gegenwart der Frevlerin. König Amulius schäumte vor Zorn - aber im tiefsten Herzen hockte ihm blasse Angst. Denn Rhea Silvia berichtete ruhig, dass sie die Gemahlin des Gottes Mars geworden sei und dass sie seine Söhne zur Welt bringen würde. Da wagte es der König nicht, sie und damit auch die Götterkinder töten zu lassen, sondern er ließ sie in ein abgelegenes Haus bringen, wo sie unter scharfer Bewachung leben sollte, bis die Kinder geboren waren. Rhea Silvia ließ alles ruhig mit sich geschehen, saß gern an der Tür, blickte zum Berg hinüber und wartete gelassen. Es währte nicht lange, bis sie Zwillingen das Leben schenkte. Aber nun war die Frist abgelaufen, die man ihr gewährt hatte: Jetzt musste sie sterben. Sie küsste die Kinder und sah sie liebevoll an - dann brachte man sie auf ein Boot, der Priester sprach seinen Fluch über die frevlerische Vestalin und ein Stoß warf sie vom Schiff in die Wellen. Da rauschte das Wasser hoch auf, ein Arm fuhr empor und riss Rhea Silvia in die Tiefe und schauernd sprach der Priester: „Der Tiber hat sie geholt. Der Tiber Gott hat sie zu sich genommen.“*

*Währenddessen lagen die Zwillinge in ihrem Korb. Rhea Silvias alte Amme pflegte sie und weinte dabei tausend Tränen um das Schicksal der Mutter. Aber die Kinder durften nicht in der treuen Obhut bleiben, Amulius ließ sie holen. Er betrachtete sie kurz und dachte: „Wenn ihr also eines Gottes Söhne seid, dann wird er euch retten. Hat aber*





Rhea Silvia gelogen und euer Vater ist ein gewöhnlicher Sterblicher, dann wage ich erst recht nichts, wenn ich euch aussetze.“ So befahl er, die Kinder in den Tiber zu werfen, aber heimlich, bei Nacht, damit nicht alles Volk davon erfahren würde. In einer kleinen hölzernen Wanne lagen die Zwillinge, fest eingebunden in warme Tücher, schlafend und gesund. Ein Knecht trug sie, ein anderer leuchtete mit einer Fackel am Flussufer entlang. Der Strom führte hohe Wogen, es war die Zeit der Schneeschmelze, wo der Tiber reißend und wild weit über die Ufer tritt, und die beiden Männer gingen ängstlich an seinen schäumenden Wellen entlang. Dann warfen sie die Wanne mit den Kindern ins Wasser und flohen von dem unheimlichen Ort, gejagt von schlechtem Gewissen. Am anderen Morgen hob sich ein grauer Tag über den Fluss. Die Wasser hatten sich verlaufen, der Tiber floss wieder in seinem alten Bett. Da ertönte ein dünnes Geschrei: Unter einem Feigenbaum, fest an den Stamm gepresst, lag die Wanne mit den beiden Kindern! Und so waren die Zwillinge gerettet.

Aber kein Mensch sah sie hier und niemand kam an diesen schrecklichen Ort der Zerstörung. Die Kleinen erwartete der Hungertod - wozu waren sie dem Ertrinken entronnen? Vom Berg herab strich ein grauer Schatten, vorsichtig, geduckt hinter den Büschen entlang. Schließlich trat eine große Wölfin ans Ufer, beugte sich und trank vom Wasser. Das klägliche Weinen ließ sie aufhorchen und sie tappte langsam hinüber zum Feigenbaum, wo die Zwillinge lagen. Die Wölfin stutzte und fuhr zurück, dann näherte sie sich wieder mit gesträubtem Fell den Kindern, wick zurück und kam wieder wie auf einen Befehl. Schließlich wagte sie es, die Kleinen vorsichtig mit ihrer rauen Zunge zu lecken, und endlich begann sie, die Kinder mit ihrer Milch zu nähren. Dann lief sie davon. Tagelang kam die Wölfin an den Tiber, ging zum Korb und nährte die Kinder mit ihrer Wolfsmilch, bei der sie gut gediehen. Nach wenigen Tagen ging der Ziegenhirte Faustulus am Tiber entlang und suchte Holz für sein Feuer. Da sah er voller Schrecken einen riesigen Wolf an einem Feigenbaum stehen. Aber das Tier beachtete ihn nicht, sondern ließ ihn, der nun neugierig geworden war, ruhig herankommen. Faustulus sah die Wölfin eifrig zwei Kinder lecken, die in einer Wanne lagen. Erst als er ganz herantrat, zog sich das Tier scheu zurück. Er nahm die Zwillinge auf und trug sie fort. Faustulus und seine Frau behielten die Kinder gern bei sich, nannten sie Romulus und Remus und zogen sie auf, wie sie ihre eigenen Kinder erzogen hatten: rau und einfach, bei derber Kost und früher Arbeit mit den Tieren und auf dem Felde. Sie wuchsen zu starken, unbändigen Knaben heran.

(aus: Römische Sagen, neu erzählt von Ulla Leippe, Keyser, 1958)

## Aufgabe 2: „Verdiente Strafe“

In einer Stadt lebte ein erfolgreicher Kaufmann, der sich durch alle möglichen Geschäfte ein großes Vermögen erworben hatte. Obwohl seine Geschäftsmethoden häufig kritisiert wurden und sein Geiz überall bekannt war, wurde er wegen seines Reichtums von den vornehmsten Familien der Stadt eingeladen. Dabei zeigten ihm manche Gastgeber voll Stolz die Bilder ihrer Eltern, Großeltern und Urgroßeltern und rühmten deren Erfolge und Verdienste um die Stadt.

Der Kaufmann war sehr beeindruckt von den prächtigen Gemälden. „So ein Bild brauche ich unbedingt“, dachte er. „Ich habe schließlich auch etwas geleistet, und daran soll man sich später erinnern.“ Entschlossen, etwas für sein Ansehen in der Öffentlichkeit zu tun, begab er sich zu einem bekannten Maler, dessen Gemäldeausstellung in der Stadt Tagesgespräch war. Mit der notwendigen Sorgfalt erklärte er ihm sein Anliegen und beauftragte ihn, ein naturgetreues, lebensgroßes Porträt seiner Person anzufertigen. Obwohl der etwas überraschte Künstler zuerst zögerte und für seine Arbeit einen sehr hohen Preis verlangte, war der sonst so geizige Geschäftsmann einverstanden. „Geld spielt in diesem Fall keine Rolle“, betonte er ausdrücklich.

Der Maler machte sich an die Arbeit und hielt sich an die Wünsche seines Auftraggebers. Als er aber das fertige Bild termingerecht ablieferte, erlebte er eine Überraschung. Der Kaufmann, der seine Großzügigkeit bereits bereut hatte, deutete erregt auf das Porträt und schimpfte: „Das soll ich sein? Diese bleiche Gesichtsfarbe! Diese Schweinsäuglein! Diese Hängebäckchen! Dieser verkniffene Mund! Völlig verfehlt ist meine Nase! Nehmen Sie Ihr Machwerk wieder mit. Es ist eine Beleidigung meiner Person!“ Ohne auf die Vorwürfe einzugehen, packte der Maler sein Werk wieder ein und verließ das Haus des geizigen Herrn.

Am nächsten Tag war die Ausstellung des Malers in der Kunsthalle der Stadt um ein Bild erweitert worden, das besonders Interesse und große Heiterkeit bei den Besuchern erregte. Bald erfuhr auch der Geizhals von dieser Attraktion. Entsetzt stand er vor dem von ihm selbst bestellten, aber jetzt sehr veränderten Porträt. Ein hässlicher Mensch, dessen Aussehen durch faltige Hängebäckchen, winzige Schweinsäuglein und eine unförmige Nase entstellt war, starrte ihn an. Mit freundlichem Lächeln trat der Maler ihm entgegen, begrüßte ihn und fragte: „Haben Sie Interesse an dem Bild dieses Unbekannten? Es ist allerdings sehr teuer, denn ich habe bereits einige sehr gute Angebote.“ Zähneknirschend zog der Kaufmann sein Scheckbuch und bezahlte nun den doppelten Preis, um dieses Bildnis den Augen der Öffentlichkeit zu entziehen und für immer verschwinden zu lassen.

Unbekannter Autor



### Aufgabe 3: „Spaghetti für zwei“

Heinz war bald vierzehn und fühlte sich sehr cool. In der Klasse und auf dem Fußballplatz hatte er das Sagen. Im Unterricht machte er gerne auf Verweigerung. Die Lehrer sollten bloß nicht auf den Gedanken kommen, dass er sich anstrenge.

Mittags konnte er nicht nach Hause, weil der eine Bus zu früh, der andere zu spät abfuhr. So aß er im Selbstbedienungsrestaurant, gleich gegenüber der Schule. Viel Geld wollte Heinz nicht ausgeben. „Italienische Gemüsesuppe“ stand im Menü. Ein schwitzendes Fräulein schöpfte die Suppe aus einem dampfenden Topf. Heinz nickte zufrieden. Der Teller war ganz ordentlich voll. Eine Schnitte Brot dazu, und er würde bestimmt satt. Er setzte sich an einen freien Tisch. Da merkte er, dass er den Löffel vergessen hatte. Heinz stand auf und holte sich einen. Als er zu seinem Tisch zurückstapfte, traute er seinen Augen nicht: Ein Schwarzer saß an seinem Platz und aß seelenruhig seine Gemüsesuppe. Heinz stand mit seinem Löffel fassungslos da, bis ihn die Wut packte. Zum Teufel mit diesen Asylbewerbern! Der kam irgendwo aus Uagadugu, wollte sich in der Schweiz breit machen, und jetzt fiel ihm nichts Besseres ein, als ausgerechnet seine Gemüsesuppe zu verzehren! Heinz öffnete den Mund, um dem Menschen lautstark seine Meinung zu sagen, als ihm auffiel, dass die Leute ihn komisch ansahen. Heinz wurde rot. Er wollte nicht als Rassist gelten. Aber was nun?

Plötzlich fasste er einen Entschluss. Er zog einen Stuhl zurück und setzte sich dem Schwarzen gegenüber. Dieser hob den Kopf, blickte ihn kurz an und schlürfte ungestört die Suppe weiter. Heinz presste die Zähne zusammen, dass seine Kinnbacken schmerzten. Dann packte er energisch den Löffel, beugte sich über den Tisch und tauchte ihn in die Suppe. Der Schwarze hob abermals den Kopf. Sekundenlang starrten sie sich an. Heinz führte mit leicht zitternder Hand den Löffel zum Mund und tauchte ihn zum zweiten Mal in die Suppe. Einen vollen Löffel in der Hand, fuhr der Schwarze fort, ihn stumm zu betrachten. Dann senkte er die Augen auf seinen Teller und aß weiter. Eine Weile verging. Beide teilten sich die Suppe, ohne dass ein Wort fiel. Heinz versuchte nachzudenken. „Vielleicht hat der Mensch kein Geld, muss schon tagelang hungern. Vielleicht würde ich mit leerem Magen ähnlich reagieren? Und Deutsch kann er anscheinend auch nicht, sonst würde er da nicht sitzen wie ein Klotz. Ist doch peinlich. Ich an seiner Stelle würde mich schämen! Ob Schwarze wohl rot werden können?“ Das leichte Klirren des Löffels, den der Afrikaner in den leeren Teller legte, ließ Heinz die Augen heben. Der Schwarze hatte sich zurückgelehnt und sah ihn an. Heinz konnte seinen Blick nicht deuten. In seiner Verwirrung lehnte er sich ebenfalls zurück. Er versuchte, den Schwarzen abzuschätzen: „Junger Kerl. Etwas älter als ich. Vielleicht sechzehn oder sogar schon achtzehn. Normal angezogen: Jeans, Pulli, Windjacke. Sieht eigentlich nicht wie ein Obdachloser aus. Immerhin, der hat meine halbe Suppe aufgegessen und sagt nicht einmal danke. Verdammt, ich habe noch Hunger.“

Der Schwarze stand auf. Heinz blieb der Mund offen. „Haut der tatsächlich ab? Jetzt ist aber das Maß voll! So eine Frechheit. Der soll mir wenigstens die halbe Gemüsesuppe bezahlen!“ Er wollte aufspringen und Krach schlagen. Da sah er, wie sich der Schwarze mit einem Tablett in der Hand wieder anstellte. Heinz fiel unsanft auf seinen Stuhl zurück. „Also doch: Der Mensch hat Geld! Aber bildet der sich vielleicht ein, dass ich ihm den zweiten Gang bezahle?“ Heinz griff hastig nach seiner Schulmappe. „Bloß weg von hier, bevor er mich zur Kasse bittet! Aber nein, sicherlich nicht. Oder doch?“ Heinz ließ die Mappe los und kratzte nervös an einem Pickel. Irgendwie wollte er wissen, wie es weiterging. Jetzt stand der Schwarze vor der Kasse und - wahrhaftig - er bezahlte! Heinz schniefte. „Verrückt!“, dachte er. „Total gesponnen!“

Da kam der Schwarze zurück. Er trug das Tablett, auf dem ein großer Teller Spaghetti stand, mit Tomatensauce, vier Fleischbällchen und zwei Gabeln. Immer noch stumm, setzte er sich Heinz gegenüber, schob den Teller in die Mitte des Tisches, nahm eine Gabel und begann zu essen. Heinz stutzte. Dieser Typ forderte ihn tatsächlich auf, die Spaghetti mit ihm zu teilen! Ihm brach der Schweiß aus. Was nun? Sollte er essen? Nicht essen? Seine Gedanken überstürzten sich. Wenn der Mensch doch wenigstens reden würde! „Na gut. Er aß die Hälfte meiner Suppe, jetzt esse ich die Hälfte seiner Spaghetti, dann sind wir quitt!“ Wütend und beschämt griff Heinz nach der Gabel, rollte die Spaghetti auf und steckte sie in den Mund. Schweigen. Beide aßen. „Eigentlich nett von ihm, dass er mir eine Gabel brachte“, dachte Heinz. „Aber was soll ich jetzt sagen? Danke? Saublöd! Einen Vorwurf machen kann ich ihm auch nicht mehr. Vielleicht hat er gar nicht gemerkt, dass er meine Suppe aß. Oder vielleicht ist es üblich in Afrika, sich das Essen zu teilen. Schmecken gut, die Spaghetti.“

Die Portion war sehr reichlich. Bald hatte Heinz keinen Hunger mehr - der Schwarze ebenso. Dieser legte die Gabel auf das Tablett und wischte sich den Mund ab. Heinz räusperte sich. Der Schwarze lehnte sich zurück, schob die Daumen in die Jeanstaschen und sah ihn an. Undurchdringlich. Heinz überlegte: „Wenn ich nur wüsste, was er denkt.“ Verwirrt, schwitzend und erbost ließ er seine Blicke umherwandern. Plötzlich spürte er ein Kribbeln im Nacken. Ein



Schauer jagte ihm über die Wirbelsäule von den Ohren bis ans Gesäß. Auf dem Nebentisch, an den sich bisher niemand gesetzt hatte, stand - einsam auf dem Tablett - ein Teller kalter Gemüsesuppe.

Heinz erlebte den peinlichsten Augenblick seines Lebens. Am liebsten hätte er sich in ein Mausloch verkrochen. Es vergingen zehn Sekunden, bis er es endlich wagte, dem Schwarzen ins Gesicht zu sehen. Der saß da, völlig entspannt und cooler, als Heinz es je sein würde, und wippte leicht mit dem Stuhl hin und her. „Äh...“, stammelte Heinz, feuerrot im Gesicht, „entschuldigen Sie bitte. Ich...“

Er sah die Pupillen des Schwarzen aufblitzen. Auf einmal warf dieser den Kopf zurück, brach in dröhnendes Gelächter aus. Zuerst brachte Heinz nur ein verschämtes Kichern zustande, bis endlich der Bann gebrochen war und er aus vollem Hals in das Lachen des Afrikaners einstimmte. Eine Weile saßen sie da, von Lachen geschüttelt. Dann stand der Schwarze auf, schlug Heinz auf die Schulter. „Ich heiße Marcel“, sagte er in bestem Deutsch. „Ich esse jeden Tag hier. Sehe ich dich morgen wieder? Um die gleiche Zeit?“ Heinz' Augen trännten; er schnappte nach Luft. „In Ordnung!“, keuchte er. „Aber dann spendiere ich die Spaghetti.“

Federica de Cesco

#### Aufgabe 4: „Der Zahnarzt“

Zwei Tagediebe, die schon lang in der Welt miteinander herumzogen, weil sie zum Arbeiten zu träge oder zu ungeschickt waren, kamen doch zuletzt in große Not, weil sie wenig Geld mehr übrig hatten, und nicht geschwind wussten, wo nehmen. Da gerieten sie auf folgenden Einfall:

Sie bettelten vor einigen Haustüren Brot zusammen, das sie nicht zur Stillung des Hungers genießen, sondern zum Betrug missbrauchen wollten. Sie kneteten nämlich und drehten aus demselben lauter kleine Kügelein oder Pillen und bestreuten sie mit Wurmmehl aus altem zerfressenem Holz, damit sie völlig aussahen wie die gelben Arzneipillen. Hierauf kauften sie für ein paar Heller einige Bogen rot gefärbtes Papier bei dem Buchbinder (denn eine schöne Farbe muss gewöhnlich bei jedem Betrug mithelfen). Das Papier zerschnitten sie alsdann und wickelten die Pillen darein, je sechs bis acht Stück in ein Päcklein.

Nun ging der eine voraus in einen Flecken, wo eben Jahrmarkt war, und in den „Roten Löwen“, wo er viele Gäste anzutreffen hoffte. Er forderte ein Glas Wein, trank aber nicht, sondern saß ganz wehmütig in einem Winkel, hielt die Hand an den Backen, winselte halblaut für sich und kehrte sich unruhig bald so her, bald so hin. Die ehrlichen Landleute und Bürger, die im Wirtshaus waren, bildeten sich wohl ein, dass der arme Mensch ganz entsetzlich Zahnweh haben müsse.

Aber was war zu tun? Man bedauerte ihn, man tröstete ihn, dass es schon wieder vergehen werde, trank sein Gläschen fort und machte seine Marktgeschäfte aus. Indessen kam der andere Tagedieb auch nach. Da stellten sich die beiden Schelme, als ob noch keiner den andern in seinem Leben gesehen hätte. Keiner sah den andern an, bis der zweite durch das Winseln des ersten, der im Winkel saß, aufmerksam zu werden schien. „Guter Freund“, sprach er, „ihr scheint wohl Zahnschmerzen zu haben?“, und ging mit großen und langsamen Schritten auf ihn zu. „Ich bin der Doktor Schnauzius Rapunzius von Trafalgar“, fuhr er fort. Denn solch fremde volltönige Namen müssen auch zum Betrug behilflich sein, wie die Farben. „Und wenn Ihr meine Zahnpillen gebrauchen wollt“, fuhr er fort, „so soll es mir eine schlechte Kunst sein, euch mit einer, höchstens zweien, von Euren Leiden zu befreien.“

„Das wolle Gott“, erwiderte der andere Halunke. Hierauf zog der saubere Doktor Rapunzius eines von seinen roten Päcklein aus der Tasche und verordnete dem Patienten ein Kügelein daraus, auf den bösen Zahn zu legen und herzhaft darauf zu beißen. Jetzt streckten die Gäste an den andern Tischen die Köpfe herüber und einer um den andern kam herbei, um die Wunderkur mit anzusehen. Nun könnt ihr euch vorstellen, was geschah. Auf diese erste Probe wollte zwar der Patient wenig rühmen, vielmehr tat er einen entsetzlichen Schrei. Das gefiel dem Doktor. Der Schmerz, sagte er, sei jetzt gebrochen, und gab ihm geschwind die zweite Pille zum gleichen Gebrauch. Da war nun plötzlich aller Schmerz verschwunden. Der Patient sprang vor Freuden auf, wischte den Angstschweiß von der Stirne weg, obgleich keiner daran war, und tat, als ob er seinem Retter zum Danke etwas Namhaftes in die Hand drückte.

Der Streich war schlau angelegt und tat seine Wirkung. Denn jeder Anwesende wollte nun auch von diesen vortrefflichen Pillen haben. Der Doktor bot das Päcklein für vierundzwanzig Kreuzer -und in wenigen Minuten waren alle verkauft. Natürlich gingen jetzt die zwei Schelme wieder einer nach dem andern weiter, lachten, als sie wieder zusammen kamen, über die Einfalt dieser Leute -und ließen sich's wohl sein von ihrem Geld.

Johann Peter Hebel

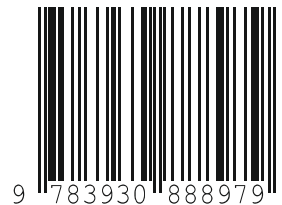
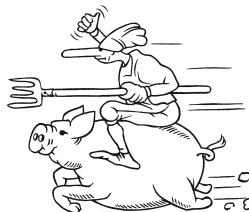
## Inhaltsverzeichnis Elternheft GYM 7

- 1 Vorwort**
- 3 Gefahren beim Surfen im Internet**
- 4 Deutsch**  
Übungen, 8 Schulaufgaben, 4 Stegreifaufgaben, Jahrgangsstufentest 2009
- 23 Englisch 1. Fremdsprache**  
4 Schulaufgaben, 6 Stegreifaufgaben
- 32 Latein 1. Fremdsprache**  
3 Schulaufgaben, 5 Stegreifaufgaben
- 39 Mathematik**  
8 Schulaufgaben, 4 Stegreifaufgaben, Intensivierung
- 58 Natur und Technik**  
4 Stegreifaufgaben
- 62 Geschichte**  
4 Stegreifaufgaben
- 66 Geographie**  
4 Stegreifaufgaben
- 69 Latein 2. Fremdsprache, Lehrbuch Cursus II**  
4 Schulaufgaben, 3 Stegreifaufgaben
- 75 Latein 2. Fremdsprache, Lehrbuch Prima II**  
4 Schulaufgaben, 3 Stegreifaufgaben
- 81 Latein 2. Fremdsprache, Lehrbuch Auspicia II**  
4 Schulaufgaben, 3 Stegreifaufgaben
- 86 Französisch 2. Fremdsprache**  
4 Schulaufgaben, 4 Stegreifaufgaben
- 93 Englisch 2. Fremdsprache**  
4 Schulaufgaben, 8 Stegreifaufgaben, Intensivierung

---

## BAUER-VERLAG

Gennachstraße 1, 87677 Thalhofen  
Tel 08345/1601, Fax 08345/1603  
mail@verlag-bauer.de  
www.verlag-bauer.de



---

**POWER DURCH BAUER**

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Für das Gymnasium / Gym 7 / Gymnasium 7. Klasse*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

